

PrintoLUX®-Kundeninterview

Technische Universität Kaiserslautern

Interviewpartner: Werner Hammer, Elektromechanikermeister



Wie haben Sie PrintoLUX® kennengelernt?

Ein Kollege im Haus machte mich im Frühjahr 2010 auf das Verfahren aufmerksam. Ich wurde neugierig und nahm Kontakt mit dem Unternehmen PrintoLUX® auf. Bei einem Besuch und einer praktischen Demonstration des Verfahrens in Frankenthal war mir schnell klar, dass es für unsere Werkstatt genau das Richtige ist. Wir haben uns dann zügig für das große FB-140 System entschieden und arbeiten seit Mitte Juni damit.

Welchen Bedarf an Kennzeichnungen und bedruckten Schildern haben Sie in der von Ihnen geführten Werkstatt?

Wir beliefern Uni-Institute und ausgegründete Unternehmen vor allem mit Frontplatten für elektronische Geräte und Maschinen. Typisch für diesen Bedarf sind zwei Aspekte: Zum einen herrscht in einer Technischen Universität und bei kooperierenden Unternehmen eine hohe Dynamik. Die vielen neuen Entwicklungen, die Herstellung und permanente Modifikation von Prototypen bringen auch ständige Veränderungen des Designs mit sich. Entsprechend hoch und schnell ist der Bedarf an Frontplatten und anderen Kennzeichnungsschildern. Weiterhin wird von diesen Komponenten eine hohe optische Qualität erwartet.

Welche Anforderungskriterien müssen die von Ihnen benötigten und eingesetzten Schilder bzw. Frontplatten erfüllen?

Sie müssen schnell, fast auf Zuruf herzustellen sein. Außerdem kennzeichnen wir nicht nur flache Druckplatten, sondern im Direktdruck auch mehrdimensionale Gehäuse. Schließlich kommt, wie erwähnt, einer ansprechenden Optik ebenfalls Bedeutung zu.

Können Sie uns Ihre diesbezüglichen Erfahrungen mit PrintoLUX® schildern?

Wir haben uns bei der Investition des FB-140 Systems von PrintoLUX® für ein neues Verfahren entschieden und machen damit sehr gute Erfahrungen. Bis dahin hatten wir zumeist mit Foliendruck gearbeitet, jetzt benutzen wir als Trägermaterialien Aluminium und Kunststoff. Das bedeutet für uns einen großen Fortschritt in punkto Optik und Ästhetik, was uns die Nutzer auch deutlich bestätigen. Außerdem konnten wir mit dem PrintoLUX-System das Handling spürbar vereinfachen. Das System erlaubt es uns, schnell und flexibel auf den sich nahezu täglich wandelnden Bedarf, neue Konfigurationen und Anforderungen zu reagieren.

Welchen Aufwand bedeutete es, das PrintoLUX®-Verfahren in den Produktionsprozess Ihrer Werkstatt zu implementieren?

Zwei unserer Mitarbeiter waren in den Umgang mit dem FB-140 sehr schnell eingeübt. Gemessen an den Ergebnissen, die sich mit dem System erzielen lassen, haben wir den Aufwand der Implementierung als äußerst gering erfahren. Schon nach kurzer Zeit ist die Arbeit damit in unserer Werkstatt eine angenehme Selbstverständlichkeit.

Ihr vorläufiges Resümee?

Wir haben mit PrintoLUX unzweifelhaft für die richtige Kennzeichnungstechnik entschieden. Die Hauptgründe: Wir arbeiten damit schneller, besser und weit unter dem Kostenniveau, das wir mit der Folienproduktion gewohnt waren.